



## Welcher Politiker **redet** am besten?

von Richard Schütze

**Seit über 20 Jahren berät Richard Schütze Spitzenkräfte aus Politik und Wirtschaft in Rhetorik, Auftritt und dem richtigen Umgang mit den Medien. Wie der Rhetorik-Experte meint, hat Deutschland ein Problem: Deutschland fehlt die Debattenkultur. Die**

**politische Rhetorik verflacht immer mehr. Für Cicero-Online blickte Schütze vorab auf den Bundestagswahlkampf 2009 und bewertete die rhetorischen Fähigkeiten derjenigen Politiker, die dann als führende Köpfe ihrer Parteien versuchen, auch den letzten unentschlossenen Wähler vom Podium aus für sich zu gewinnen.**

Angela Merkel  
Franz Müntefering  
Frank-Walter Steinmeier  
Kurt Beck  
Guido Westerwelle  
Das Duo Günther Beckstein/ Erwin Huber  
Jürgen Trittin  
Renate Künast  
Oskar Lafontaine  
Gregor Gysi  
Lothar Bisky



## Angela Merkel

**Vom Engagement im Demokratischen Aufbruch an die Spitze der Bundesrepublik. Während ihrer Karriere hat sich Bundeskanzlerin Angela Merkel stark gewandelt - vor allem in ihrer äußeren Erscheinung wie Richard Schütze findet. Das freie Sprechen sei aber immer noch Merklers große Schwäche. Ihr Auftritt mache das aber wieder wet.**

"Angela Merkel ist eine erfolgreiche Kommunikatorin, aber keine große Rednerin im klassischen Sinn. Ihre Reden sind eher schematisch-steif mit wenig Spontaneität; sie verfügt aber über Mutterwitz und beweist bei ihren Auftritten ähnlich wie ihr großer Vorgänger, Altkanzler Helmut Kohl, auch bei Gegenwind Standfestigkeit. Als ambitionierte Naturwissenschaftlerin legt sie sich beim Bohren der dicken Bretter auf der politischen Bühne nicht gerne fest. Sie vermeidet die Präzision, bevor sie nicht sicher ist, ein tragfähiges Ergebnis auch durchsetzen zu können. Lieber verweigert sie Lösungen wie bei der Debatte um die Wiedereinführung der Pendlerpauschale. Die Merkel-Texte wirken zuweilen wie auswendig gelernt und sind stilistisch wenig abwechslungsreich formuliert. Es gibt kaum konkret zugespitzte politische Appelle, sondern viele auslegungsbedürftige Formulierungen, die bewusst in einem ungewissen, aber entschiedenen „sowohl-dies-als-auch-das“ verbleiben und das Publikum dann eher ratlos zurück lassen. Rhetorisch moderiert Merkel vor allem die Gestaltung von Machtverhältnissen. Dies tut sie aber mit umso größerer Entschiedenheit, was dem Publikum Achtung vor der sphinxhaften Raffinesse der Cäsarin einflößt. Stärker als in der Rede ist Angela Merkel im Auftritt. Die Zeiten des Blumentopfhaarschnitts sind vorbei. Sie hat viel in Sachen Körpersprache gelernt. Sie flirtet, wirft Blicke zu und kann mit ihrem schelmischen Lächeln auch den mächtigsten Staatsmann verunsichern. Bei einem Galaabend tritt sie mit einem gewagten Ausschnitt als eindrucksvolle Polit-Diva auf, während sie beim staatsmännischen Protokoll als „Königin der Löwen“ im langweiligen Hosenanzug energisch militärische Ehrenformationen abschreitet, eine gestreng zurecht weisende Mimik aufsetzen kann und mit den berühmt auffälligen Angela-Merkel-Knöpfen ihre weibliche Silhouette bewusst neutralisiert."

[Fotogalerie von Angela Merkel](#)

[Video: Angela Merkel bringt die EU nach Lissabon](#)



## Franz Müntefering

**Franz Müntefering ist wieder da. Richard Schütze sieht in seiner Rückkehr eine echte Bereicherung für die deutsche Rhetorik.**

„Der alte und auch wieder neue SPD-Chef ist auch rhetorisch ein Fuchs. Er versteht es wie kein zweiter, Slogans zu prägen oder mit einprägsamen Begriffen zu stigmatisieren; die Bezeichnung von Finanzinvestoren als „Heuschrecken“ ist geradezu zum Synonym für eine ganze Branche geworden. In sauerländischer Mundart und mit leicht rollendem „r“ kommt „Mün-te“ mit einer lässig verkantet aufgesetzten Brille betont kühl und schnodderig daher und federt sportlich hinter das Rednerpult. Seine Sätze sind kurz, verständlich und schnörkellos. Gern ergeht er sich bei Zurechtweisungen auch mal im Dubiosen und benutzt dabei häufig die

Formulierung „so mancher“, um ein drohendes „wird sich noch wundern“ anzuschließen. Der hagere Asket ist kein Freund von übertriebenem Pathos, sondern bevorzugt die Zuspitzung und scheut auch nicht vor altbackenen Weisheiten wie „entweder macht man´s ganz oder gar nicht“ zurück. „Mün-te“ muss nie laut werden, um verstanden und vor allem respektiert zu werden. Wenn er spricht, hören Freund und Feind genau zu – denn „Mün-te“ ist unberechenbar und immer für eine Überraschung gut. Die demonstrative Unabhängigkeit von politischer und medialer Bedeutung einer in sich ruhenden Persönlichkeit und sein ungekünstelter Redestil verschafft ihm bei Arbeitern wie Intellektuellen die Achtung, nach der die geschundene Volkspartei SPD sich so sehr sehnt.“

Fotogalerie von Franz Müntefering

Video: Franz Müntefering am Pult im bayerischen Landtagswahlkampf



## Frank-Walter Steinmeier

**Dass Frank-Walter Steinmeier das Bundesaußenministerium übernimmt, damit hatte 2005 niemand gerechnet - vielleicht sogar Steinmeier selbst nicht. Heute hat er weltpolitisch Routine. Rhetorisch kommt der SPD-Kanzlerkandidat an seine Vorgänger in diesem Amt aber bei weitem nicht heran, wie Richard Schütze findet.**

„SPD-Kanzlerkandidat Steinmeier hat einen langen Weg hinter sich. Als Administrator von Gerhard Schröder war er im Kanzleramt der „Aktenfresser“

vom Dienst. Steinmeier steckte sich eine die Äuglein umkringelnde dicke Hornbrille ins Gesicht, die ihm in Verbindung mit dem weißen Haarschopf den Ausdruck eines Hühnerhabichts verlieh. Seine Sprache war bürokratisch und verwaltungsjuristisch. Jetzt ist er selbst zum Darsteller von Politik geworden. Als Vize-Kanzler, und vor allem als Außenminister, moderiert er Konflikte, wiegt Interessen ab und kann bei Konferenzen und Staatsbesuchen glänzen. Steinmeier formuliert dann entsprechend abwägend und besonnen, er ergreift selten Partei und war bisher nie gezwungen, zu innerparteilichen Barrikadenkämpfen öffentlich dezidiert Stellung beziehen zu müssen. In seiner neuen Rolle als Herausforderer von Angela Merkel muss der vom Naturell rhetorisch eher verhalten agierende Steinmeier jetzt kämpferische Reden halten. Dafür bringt er aber Potenzial mit. Rhetorisch sind seine Sätze in den letzten Monaten deutlich kürzer geworden. Er formuliert immer weniger in sprödem Bürokratendeutsch und weniger seifig diplomatisch. Er spricht geschliffener, auch apodiktischer; auch die Brillengläser sind mit den Ansprüchen an ihn deutlich gewachsen. Und wenn der „Herr Steinmeier“ dann in bayerischen Bierzelten die Fäuste ballt und schweißgebadet losbrüllt, dann röhrt auch seine Stimme wie die seines ehemals in gleicher Pose agierenden Ziehvaters Gerhard Schröder und die beiden nur ein wenige Kilometer voneinander entfernt im Westfälischen aufgewachsenen Politiker sind rhetorisch kaum noch voneinander zu unterscheiden.“

[Fotogalerie von Frank-Walter Steinmeier](#)

[Video: Frank-Walter Steinmeier lehnt einen Boykott der olympischen Spiele ab](#)



## Kurt Beck

**Seit 2006 hatte Kurt Beck zwei politische Ämter inne. Neben dem Amt des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz auch das des SPD-Parteivorsitzenden. Das ist jetzt vorbei. Beck ist wieder "nur noch" rheinland-pfälzischer MP. Richard Schütze erklärt, wie sich die Doppelbelastung erkennbar in Becks Rhetorik niederschlug.**

"Ex-SPD-Chef Kurt Beck trat zuletzt trotzig laut auf. Auch auf der Pressekonferenz zur Rechtfertigung seines abrupten Abschieds vom SPD-Vorsitz wirkte er rhetorisch überfordert und erging sich in nebulös gehaltenen Verdächtigungen und pauschalen Vorwürfen („bewusste Falschmeldungen“). Auf der für ihn nie heimisch gewordenen Berliner Bühne posaunte der zu einem Stoiberschen „Problembär“ mutierte Pfälzer seine Statements in einem stimmlich gehobenen Warn-Ton heraus, der das Publikum in Alarmstimmung versetzte und keinerlei Entspannung zuließ. Beck durchlebte in den letzten Monaten viel Anspannung und Stress, er verströmte nicht mehr die ihm in der Pfälzer Provinz eigene Ruhe und Gelassenheit. Das schlug sich in seinen Reden nieder. Sie boten keine Orientierung und der volksverbunden „knuffige Typ zum Anfassen“ wirkte überraschend verkrampft und unsicher. Genau wie sein Auftritt. Zwar stolzierte Beck deutlich aufrecht und gerade, doch war dies sehr ungelentk. Den Oberkörper leicht nach hinten gereckt, schob er die Füße vor, wie zur Abwehr gegen die Umwelt, die nur auf seinen nächsten Fehler lauerte und ihn zu einem Spießrutenlaufen nötigte. Schaltete man den Fernseher ein, so sah man einen Kurt Beck, dessen Gesichtszüge verhärtet waren und dessen Augen wie erstarrt blickten. Das war früher anders, wenn er auf Volksfesten auch mal lauthals und bester Laune einen Schlager mitsang. Das Signal, das er in Berlin gab, bedeutete: Ich hab´ die Sache nicht mehr im Griff. Verbal-rhetorisch und im Auftritt war Beck das Gegenbild zu Barack Obama."

[Fotogalerie von Kurt Beck](#)

[Video: Kurt Beck will die Kinderarmut bekämpfen](#)



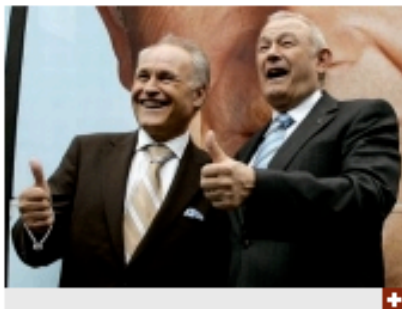
## Guido Westerwelle

**Kein anderer verkörpert die FDP so wie Guido Westerwelle. Seit 2005 ist er Partei- und Fraktionsvorsitzender. 2009 will er raus aus der Opposition und rein in die Regierung. Unaufhörlich wird der Bonner Anwalt bis dahin die große Koalition verbal martern. Richard Schütze überzeugt Westerwelles Rhetorik nicht.**

„Guido Westerwelle formuliert als studierter Advokat kurz, prägnant und präzise und er artikuliert gestochen scharf. Er gibt sich viel Mühe, unterhaltsam zu sein und kann auch mit Wortwitz und Demagogie zuzuspitzen. Als schlagfertiger Debattenredner retourniert er jeden Einwurf gekonnt mit einer zumeist den Zwischenrufer düpierenden Erwiderung. Dabei gelingt es ihm immer mehr, sein Image als Spaßvogel abzustreifen und durch eine verhaltenere Sprechweise seriöser zu wirken. Nach wie vor aber quält ihn sein „altes“ Problem: Er brennt vor Ehrgeiz und setzt sich unter großen Druck. Das spürt das Publikum. Wenn Westerwelle spricht, hat man noch immer allzu häufig das Gefühl, er würde gleich „platzen“; er agiert wie dann ein Vulkan, der kurz vor dem Ausbruch steht. Rhetorisch agitiert er dann zumeist mit lauter Stimme und in einer angespannt und angestrengt klingenden Tonlage. Sein attackierender Stil mündet häufig in Cassandra-Prophetien, die ermüdend und fast nervend wirken, wenn die angekündigten Weltuntergänge jeweils ausbleiben, deren Prophezeiung er aber gleichwohl täglich erneuert.“

[Fotogalerie von Guido Westerwelle](#)

[Video: Guido Westerwelle will die Steuern senken](#)



## Das Duo Beckstein/Huber

**Seit Ende 2007 sind Günther Beckstein und Erwin Huber das bayerische Spitzenduo. Beckstein Ministerpräsident. Huber CSU-Vorsitzender. Sie haben sich das Erbe Edmund Stoibers aufgeteilt. Richard Schütze sieht die beiden im Schatten "Edmund des Großen". Rhetorisch seien sie zwar sicherer als der Problembär aus München, dafür aber auch völlig unauffällig.**

„Erwin Huber und Günther Beckstein haben es nach Edmund Stoiber schwer. Stoiber war vulkanös, ungeduldig getrieben, erhitzt und hitzig in seiner Rede. Auch unberechenbar - sogar für sich selbst. Durch seine verbalen „Stoibereien“, wie die endlos verschachtelten Satzaskaden oder den „Problem- und Schadbär“, und sein zuweilen linkisches Stolpern auf der Bühne provozierte er einen regelrechten Stoiber-Kult. Dagegen wirken Beckstein und Huber eher blass. Rhetorisch sind sie weniger dynamisch. Sie sprechen langsamer, wechseln kaum das Tempo und agieren viel kontrollierter. Dadurch fallen sie weniger auf, aber auch weniger ins Gewicht. Beide zehren jedoch von ihrer bayerischen Mundart. Das verschafft ihnen im Bundesvergleich wieder mehr Aufmerksamkeit und ist eine rhetorische Visitenkarte. Der Franke Beckstein ist etwas charismatischer als der Niederbayer Huber. Beckstein wirkt raffinierter; schlitzohrig gewinnt er so viel Sympathie. Huber erscheint mit seiner zwar noch langsameren und etwas unbeholfenen Sprechweise zugleich als „ehrliche Haut“; er formuliert schnörkellos und wirkt dabei, als sage er genau das, was er auch denkt. Dadurch wirken seine Reden und Interviews glaubwürdig. Bei Auftritten in der Halle brauchen beide viel Nestwärme und eine „Mir-san-mir-Grundstimmung“, um sich als Redner wohl und frei zu fühlen.“

Fotogalerie von Günther Beckstein

Video: Günther Beckstein rechtfertigt die Integrationspolitik der CSU



## Jürgen Trittin

**Der frühere grüne Bundesumweltminister ist älter geworden. Doch davon merkt man Jürgen Trittins Reden nichts an. Richard Schütze hält den Dosenpfand-Verfechter und einstigen Kämpfer des Kommunistischen Bunds für einen vorzüglichen politischen Demagogen.**

„Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen ist ein Meister der politischen Demagogie. Wenn er sich in den von

ihm besonders gern frequentierten Talkshows lässig im Fauteuil zurückgelehnt und die weit weg gestreckten Beine über einander schlagend dabei zugleich mit der rechten Hand seine Wange so nach oben schiebt, dass die Lachfalten an den Augen noch signifikanter hervortreten – dann signalisiert diese absichtsvoll lümmelige Haltung seinen Gesprächspartnern Hohn, Verachtung und Angriffslust. Mit einer Geste der überlegenen Arroganz beugt er sich zuweilen auch kopfüber nach vorn, stützt die Arme auf den Knien ab, reißt die Augen bedrohlich weit auf, legt die Stirn in Falten und reckt dem Gegner den Kopf entgegen; dann ist der ehemalige Göttinger Studentenrevolutionär und „Mescalero“ kampfbereit und es hagelt mit schnarrender Stimme Zurechtweisungen. Trittin ist ganz vom Schlage eines Joschka Fischer; erst im erhitzten Gefecht wird er richtig warm, erst im Tumult einer überkochenden Debatte versteigt sich seine Stimme in lauten Tiraden und das Gesicht wird zornesrot; dann vermag er mit geradezu despotischer Unduldsamkeit und einem Schuss Zynismus seine schärfste Waffe, den süffisanten Spott, zum Einsatz zu bringen. Soll er hingegen in ruhiger Atmosphäre einen Sachverhalt darstellen, wirkt der Sozialwissenschaftler im dunklen bürgerlich-edlen Dreireiher – auch hierin ganz eine Doublette des Übervaters Joschka- oberlehrerhaft und von sich selbst gelangweilt.“

[Fotogalerie von Jürgen Trittin](#)

[Video: Jürgen tritt macht Stimmung bei der Niedersachsen-Wahl](#)



## Renate Künast

**Ökologische Landwirtschaft und mehr Schutz für den Verbraucher. Das waren die Themen der früheren Bundeslandwirtschaftsministerin Renate Künast. Als unerbitterliche Verfechterin grüner Standpunkte hat sie sich Richard Schütze eingeprägt. Sein Urteil: Rhetorisch stark, mit leichten Abzügen.**

„Die Fraktionsvorsitzende ist die Jeanne d’Arc von Bündnis 90/Die Grünen. Mit forensisch geprägter Plädoyerrhetorik stürzt sich die ehemalige

Anwältin und Sozialarbeiterin in jedes Wortgefecht. Mit weit geöffnetem Mund artikuliert sie präzise und lautstark ihre Meinung, die Stirn ist dann in strenge Falten gelegt und die Augen blitzen angriffslustig. Vehement macht sich Künast für Menschen- wie Verbraucherrechte stark und formuliert ihre Sentenzen apodiktisch. Wie allen Frontkämpfern der Grünen geht es auch Künast darum, nicht nur Recht zu haben, sondern es auch zu behalten. Ihr ganzer Körper bebt vor Zorn, wenn sie Widerspruch wittert oder gar auf Widerstand stößt. Dann ist sie entrüstet und bis aufs Blut gereizt und kann vor Empörung kaum noch an sich halten. Mit wilden Gesten untermalt sie ihre allseits gefürchteten rhetorischen Parforceritte. Wenn sie nach einer Serie attackierender Du-Botschaften auch einmal in ein urplötzliches Lachen ausbricht, spürt man die Anspannung, die von ihr abfällt, und im Loslassen sinkt ihr kerzengerade aufgerichteter Körper ein wenig in sich zusammen.“

[Fotogalerie von Renate Künast](#)

[Video: Renate Künast ruft zur Abwahl von Ole von Beust](#)



## Oskar Lafontaine

**1999 brach Oskar Lafontaine mit der SPD. Heute ist er einer von zwei Parteivorsitzenden der Linken. Lafontaine polarisiert. Richard Schütze sieht in ihm einen einseitig guten Redner. Lafontaine beherrscht wie kein Zweiter die Demagogie. Mehr aber auch nicht.**

"Oskar Lafontaine ist ein Repräsentant einer pathologisch-demagogischen Rhetorik bis hin zu impertinentem Narzissmus. Bei seiner

sogenannten Putschrede zur Eroberung des SPD-Parteivorsitzes gegen den damaligen Amtsinhaber Rudolf Scharping hat er 1995 auf dem Mannheimer Parteitag seine Qualitäten als leidenschaftlicher und von großen Idealen beseelter Redner unter Beweis gestellt und die Delegierten dabei emotional hin- und mitgerissen. Lafontaine ist ein mit eingängigen Vergleichen wie seinem Buchtitel „Das Herz schlägt links“ oder auch dem Spruch „Autos kaufen keine Autos“ verführerender Anführer und bleibt aber dennoch ein typischer Oppositionsführer, sehr geeignet auch als Revolutionär. Seine Devise ist: gegen, gegen, gegen. Als Bundesfinanzminister war er in die Sachzwänge der Regierungsverantwortung „eingeklemmt“ eher ein schwacher Rhetoriker. Als er 1999 aus dem Amt schied und wieder polemisieren durfte, lief er sofort wieder zu demagogischer Topform auf."

[Fotogalerie von Oskar Lafontaine](#)

[Video: Oskar Lafontaine wettet gegen Angela Merkel](#)



## Gregor Gysi

**Gregor Gysi ist eine der schillerndsten Figuren der Linkspartei. Dass der langjährige Vorsitzende der SED-Nachfolgepartei PDS ein guter Redner ist, ist bekannt. Auch Richard Schütze zählt ihn zu den derzeit führenden Redekünstlern der Republik - weil Gysi etwas kann, was viele andere nicht können.**

"Gregor Gysi ist ein brillanter Redner: Gewandt, schlitzohrig, schlagfertig. Auf dem Podium verkörpert er den Harlekin. Gysi ist voll Selbstironie. Gerade das kommt beim Publikum

gut an und konterkariert den unbelehrbar eigensinnigen Dogmatismus eines Lafontaine. Ist Lafontaine mehr der feurige Demagoge, so ist Gysi mehr der Intellektuelle, der nicht auf feste Standpunkte fixiert ist, sondern leichtfüßig tänzelt. Auch weiß Gysi, wie man Spannung im Saal erzeugt und Pathos in die Stimme legt; er weiß wie man das Tempo beim Reden wechselt oder durch gemimte Nachdenklichkeit Gewicht aufnimmt. Gysi spielt mit dem Publikum, ohne jemals dabei den Eindruck zu vermitteln, es manipulieren zu wollen. Für einen rhetorischen Gaukler ist dies eine besonders hohe Kunstfertigkeit."

[Fotogalerie von Gregor Gysi](#)

[Video: Gregor Gysi verteidigt sich gegen Birthler-Behörde](#)



## Lothar Bisky

**Zwischen Oskar Lafontaine und Gregor Gysi fällt der Bundesvorsitzende der Linken kaum auf. Beabsichtigt oder ungewollt - Richard Schütze findet an Lothar Bisky kein rhetorisches Potential, das diesen Zustand ändern könnte.**

"Bisky agiert rhetorisch verhalten und stellt sich eher als ruhender Pol, nachdenklich und umsichtig handelnd dar. Er formuliert mit temperierter Sprechweise, unaufgeregt und in einfachen Sätzen. Das schafft einen Ausgleich zu dem lodernden Brandredner Lafontaine und dem phosphoreszierend brillierenden Gysi. Bei Bisky-Reden kann sich das Publikum zwischendurch von seiner emotionalen Strapazierung durch Lafontaine und dem permanenten Mitdenkenmüssen bei den Reden des flinken Gysi erholen. Deshalb erinnert man sich auch an keine großen Bisky-Reden - ganz einfach, weil es diese nicht gibt."

[Fotogalerie von Lothar Bisky](#)

[Video: Lothar Bisky verteidigt das Nein der Linken zum Vertrag von Lissabon](#)